



Sessionsrückblick

Thürnen, 18. Dezember 2013

Geschätzte Damen und Herren, liebe Parteifreunde und Kollegen

In meinem Sessionsrückblick möchte ich die wichtigsten Diskussionen darlegen, diesmal aber auch über etwas sprechen, das mich schon länger beschäftigt: es geht um den Respekt im Umgang mit der Politik – gerade die besinnliche Zeit um Weihnachten sollte uns erlauben auch solche Themen anzusprechen und darüber nachzudenken.

Zunächst aber zur Sache: Die Wintersession war geprägt von der Budgetdebatte. Es war nicht leicht, während drei Wochen rangen National- und Ständerat um einen Entscheid. Am Ende setzte sich der Nationalrat durch, dank einer speziellen Regelung: Können sich die Kammern nicht einigen, gilt der Vorschlag mit dem tieferen Budget – 150 Millionen wurden aus dem Budget gestrichen, so ist es auch 2014 ausgeglichen. Es war ein „Hosenlupf“, der sich gelohnt hat.

Abstimmungen vom 9. Februar werfen ihre Schatten voraus

Die Diskussionen und Beschlussfassungen rund um den Mindestlohn waren ebenfalls ein zentrales Thema in der Session: Ein Unternehmen bezahlt jene Lohnsumme, die es sich leisten kann und will. Dies ist von Branche zu Branche und von Region zu Region unterschiedlich. Wer dies nicht anerkennt ist einfach weltfremd. Löhne sind zudem eine Sache zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer – allenfalls den Sozialpartnern. Unser System ist dank dieser Flexibilität hocheffizient und erfolgreich. Das ganze Arbeitssystem Schweiz ist wie eine mechanische Uhr, alles funktioniert zusammen – wird eine fundamentale Grundlage geändert, dann riskieren wir das Ganze.

Masseneinwanderung

Auch die Volksinitiative „Gegen Masseneinwanderung“ führt zu einem staatlichen Eingriff, der unseren Wohlstand gefährdet. Für das kommende Jahr rechnen die Konjunkturforscher mit einem Wirtschaftswachstum von 2,2 bis 2,9 Prozent. Um diese zusätzliche volkswirtschaftliche Leistung zu erbringen, braucht es qualifizierte Arbeitskräfte. Sind sie im eigenen Land nicht zu finden, suchen die Unternehmen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Ausland. Wenn Firmen diese Mitarbeitenden nicht ins Land holen können, dann bleibt ihnen noch die Alternative im Ausland zu produzieren – also dorthin zu gehen, wo die Arbeitskräfte sind. Dies schadet unserem Land, das Wachstum wird gehemmt, der Wohlstand wird geschmälert.

Treuhand Suisse

Ende November wählten mich die Delegierten von Treuhand Suisse zur ihrer neuen Präsidentin. Das Amt ist für mich nicht nur eine grosse Ehre sondern auch eine Herausforderung. Ab dem 1. Januar werde ich die Interessen meiner Berufskolleginnen und -kollegen als Präsidentin vertreten.

Ich bin nun seit 2 Jahren als Parlamentarierin aktiv – vertrete Interessen der Bevölkerung des Kantons und auch der Schweiz. Nimmt man die Aufgabe ernst, dann ist sie zeitintensiv und braucht auch viel Engagement und Energie. Entscheide wollen wohl gewogen sein.

Leider stelle ich fest, dass gerade gegen Ende Jahr sehr viel Hektik im Parlament entsteht und oft auch der Druck zunimmt. Viele reagieren teilweise gestresst und genervt. Dabei brauchen wir im Parlament viel Tiefgang, Raum für Diskussion und Abwägungen. Mir wäre es wichtig, dass hier wieder mehr Ruhe und Respekt einkehrt und weniger getriebene Hektik.

Dies wäre mein Ziel und mein Wunsch fürs kommende Jahr – gute und fundierte Entscheide entstehen dann, wenn die Menschen, die sie fällen entspannt und positiv sind. Hektik, Ärger, Stress, Konfrontation – das sind keine guten Ratgeber, weder im Berufsleben noch in der Politik!

Samuel Colridge, ein englischer Poet und Philosoph, hat einmal gesagt: „Kein Geist ist in Ordnung, dem der Sinn für Humor fehlt.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen von Herzen frohe Festtage und ein gesundes, erfolgreiches 2014.

Daniela Schneeberger

Nationalrätin FDP BL

Kontakt:

daniela.schneeberger@parl.ch

www.danielaschneeberger.ch

www.parlament.ch